

Les errata suivants nous ont été signalés par Dom Bernard Outtier, de l'Abbaye de Solesmes, que nous remercions :

P. xxv, note 5 lire : le mēmṛā	160. 194. 12 զմեզ
P. xxxii, note 46, lire : et 148.	194. 13 յաճապարչառութենէ
P. liv, l.5 du bas, lire : v. 829.	218. 393 անկեալն
P. lxxvii, l.14, lire d'zoxk ^s .	232. 90 չիցէ
158. 754 վայելուչ	289. 128 lire cou
160. 794 ընդդէմ	
188. 244 զգոյնս	

Nous préférierions ne pas remplacer dans les textes classiques les deux lettres *է + շ* par *և* nous venant du moyen-âge.

Tout en maintenant nos remarques, nous disons en toute franchise en guise de conclusion : Charles Renoux a fourni un livre précieux et joli de présentation. Il nous a semblé qu'il a travaillé beaucoup plus à nous donner une bonne traduction concise et agréable à lire, ne s'éloignant pas trop de la version arménienne, qu'à améliorer le texte arménien, surtout lorsqu'il ne disposait que d'un seul manuscrit. Il faudra en trouver d'autres éventuellement et reprendre le texte avec une méthode de correction plus critique.

Martiros Minassian

Nicholas I patriarch of Constantinople, Letters. Greek text and English translation by R. J. H. Jenkins and L. G. Westerink (= Corpus Fontium Historiae Byzantinae, vol. VI = Dumbarton Oaks Texts, II), Washington D.C. Dumbarton Oaks Center for Byz. Studies 1973 (ersch. 1975), xxxvii S. + 1 Bl. + 631 S.

Mit der vorliegenden Edition und Übersetzung der Briefe des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos durch R. J. H. Jenkins (†) und L. G. Westerink erscheint nach langer Zeit der zweite Band in der Reihe der Dumbarton Oaks Texts, die mit der Edition des »De Administrando Imperio« Konstantins VII. Porphyrogenetos so hervorragend begonnen hatte. Patriarch Nikolaos I. (852-925) war, nicht nur als Haupt der orthodoxen Kirche, sondern auch als Staatsmann, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten im byzantinischen Reich des frühen 10. Jahrhunderts. Ab 1.3. 901 Patriarch in Konstantinopel, geriet er infolge des Streits über die 4. Heirat Leons VI. und seiner Verwicklung in die Revolte des Andronikos Dukas in einen scharfen Gegensatz zum Kaiser, weshalb er 907 zurücktreten und einem neuen Patriarchen Platz machen mußte (sog. »Tetragamieschisma«). Im Mai 912 auf den Patriarchenthron restituiert führte Nikolaos nach dem Tod des Kaisers Alexander zwischen 913 und 914 die Regentschaft für den minderjährigen Konstantin VII. Porphyrogenetos und leitete in dieser Eigenschaft u.a. die Verhandlungen mit dem bulgarischen Zaren Symeon. Wegen seiner zu großen Nachgiebigkeit gegenüber den bulgarischen Forderungen wurde er 914 durch Zoe, die Kaiserinwitwe Leons VI., als Haupt des Regenschaftrates gestürzt, durfte jedoch Patriarch bleiben. Nach einer kurzen Rückkehr zur Macht 918/19 wurde er schließlich von Romanos I. Lekapenos endgültig in den (politischen) Hintergrund gedrängt. Er starb am 15.5.925.

Diese politische Bedeutung Nikolaos', sowohl im kirchlichen als auch im weltlichen Bereich, rechtfertigt zur Genüge die erneute Edition und Übersetzung der Briefe des Patriarchen, die seine Laufbahn begleiten und kommentieren, durch R. J. H. Jenkins (Nr. 1-163) und nach dessen Tod durch L. G. Westerink (164-190). Die Edition wird eingeleitet durch einen

kurzen Überblick über das Leben des Nikolaos (xv-xxvii), Überlegungen zur Chronologie der Sammlung (xxviii-xxxi; besonders wichtig hier im Gegensatz zu den früheren Interpretationen der Neuansatz der gesamten Sammlung in die Zeit zwischen 912 und 925; zur Datierung der einzelnen Briefe vgl. jeweils die entsprechenden »summaries«), Aufzählung der verschiedenen Codices (xxxI-xxxv) sowie der bisher erschienenen Editionen (xxxv-xxxvii). Für die vorliegende Edition wurde v.a. der Codex Patmiacus 178 (s. x/xi) zugrundegelegt, sowie in begrenzterem Maß Patmiacus 706 (s. xii) und Vindobonensis Phil. gr. 342 (s. xi). Den Band schließen ausführliche Indices zu Eigennamen, Termini, Vokabular, Zitaten und Incipits ab.

Naturgemäß wird der größte Teil der Sammlung von Briefen zu den inneren Angelegenheiten der byzantinischen Kirche in Anspruch genommen (ca. 75), es folgen die Briefe, die sich an staatliche Würdenträger richten (ca. 32). Von den Schreiben an auswärtige Staaten und Personen sind am zahlreichsten die an den bulgarischen Zaren Symeon und seine Gefolgschaft (Nr. 3-31), 11 befassen sich mit den italienischen Angelegenheiten oder sind an den Papst gerichtet. Im Rahmen dieser Zeitschrift besonders interessant dürften die folgenden Briefe sein: Nr. 1 (in der Adresse fälschlich an den Emir von Kreta, vgl. S. 526) und 102 an den arabischen Kalifen (über den Status der Zyprioten zwischen Byzanz und Kalifat bzw. über die Zerstörung christlicher Kirchen und die Behandlung der byzantinischen Kriegsgefangenen durch den Kalifen), an den Emir von Kreta (2), über die Schwierigkeiten der Christianisierung der Alanen (51/52/79/118/133/134/135), an die Herrscher der Abasgen (46/51/162) bzw. Armeniens (139) sowie an den Kuropalates von Iberien (91) und an einen der drei Orientpatriarchen (98, ohne genauere Adresse).

Zu bedauern bei dieser hervorragenden Arbeit ist das Fehlen eines vollwertigen Kommentars, den auch die »summaries« (525-592: kurze Zusammenfassungen mit Anmerkungen zu Adressat und Chronologie sowie kurzen bibliographischen Hinweisen) nicht ersetzen können, ein Manko, das auch von Westerink bemerkt, jedoch mit dem Hinweis auf das Fehlen entsprechender Notizen im Jenkins-Nachlaß entschuldigt wird. Dennoch wäre zu wünschen, daß (wie ja auch schon bei der Edition des DAI geschehen) noch ein Kommentarband folgen wird, der allein diese Briefsammlung für den Benutzer erst richtig erschließen könnte. Leider entspricht auch die Übersetzung der Briefe m.E. nicht in allen Punkten den Forderungen, die an eine wortgetreue Übertragung zu richten sind: besonders die Wiedergabe griechischer Termini und Titel scheint mir zu frei zu sein (um nur zwei Beispiele zu nennen: entspricht der Parakoimomenos tatsächlich in seinen Funktionen dem englischen Chamberlain? Weshalb wird der Titel Exousiastes [von Abasgia] — im griech. an sich wohl wertfrei — einmal mit Prince [46/51] und einmal mit dem schärferen Despot [162] übersetzt?). Hier wäre m.E. ein Festhalten an den griechischen Termini mit nachfolgender Erklärung in den summaries glücklicher gewesen, ebenso wie — ganz allgemein gesehen — eine engere Orientierung der Übersetzung an dem griechischen Originaltext wünschenswert wäre. Der Schwerpunkt scheint bisweilen doch mehr auf Lesbarkeit als auf eine genaue Übertragung der griechischen Satzkonstruktion, Grammatik u.s.w. gelegt worden zu sein.

Diese — wenigen — kritischen Anmerkungen sollen jedoch keineswegs den Eindruck verwischen, daß es sich bei dem vorliegenden Werk um eine hervorragende Arbeit handelt, die für jeden, der sich mit Nikolaos und seiner Zeit beschäftigt, von größtem Wert sein wird. Weitere Editionen dieses Standards nicht nur in der Reihe der Dumbarton Oaks Texts wären sehr zu wünschen.

Ralph-Johannes Lilie